

len ist gewiß schon schwer. Um wieviel komplizierter, das Spitzenergebnis dauerhaft zu machen. Im Verlauf der Parteiwahlen wird in den Pößnecker Grundorganisationen deshalb eine große Rolle spielen, wie die Leiter den Kollektiven durch solide Produktionsorganisation, konkrete Wettbewerbsführung, Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich dabei helfen. Das wird den Inhalt der Wahlversammlungen vieler Parteigruppen und Grundorganisationen bestimmen und Gegenstand zahlreicher Parteaufträge werden.

**Zweite Antwort:** Auch in der neuen Etappe der ökonomischen Strategie ist die ideologische Arbeit, die Überzeugung der Menschen das Herzstück der Tätigkeit der Partei. Ohne die feste Überzeugung, im eigenen Interesse und richtig für die Republik zu handeln, würden wohl Manfred Reuschel und seine Brigade, würden viele Pößnecker Arbeitskollektive sich nicht so anspruchsvollen Vorhaben stellen.

Manfred Reuschel nennt zwei Grundüberzeugungen, die in seiner Brigade fest verwurzelt sind: Je stabiler und dynamischer sich der Sozialismus entwickelt, je mehr er seine Wirtschaftskraft steigert und seine Vorzüge zur Geltung bringt, desto machtvoller beeinflusst er den Kampf um den Frieden. Und zum zweiten, so sagt der Genosse, ist für uns täglich nachprüfbar, wie sich die Politik der Hauptaufgabe positiv für jeden, für seine Familie und die ganze Gesellschaft auszahlt. Die Schlußfolgerung der Brigade: Für diese gute Politik ist uns keine Anstrengung zu groß und keine Aufgabe zu schwer.

Ergo: Politische Massenarbeit ist bei den Parteiwahlen daran zu messen, wie sie solche sozialistischen Haltungen schaffen hilft, die zu guter Arbeit, Mitdenken und Schöpferium, zu hohen Leistungen für den Sozialismus führen. Auf welche Weise wirksame Überzeugungsarbeit zu leisten ist, wird in den Wahlversammlungen zu erörtern sein. Genossin Eschrich aus der Schokoladenfabrik „Berggold“ nennt einen Aspekt: Wissen, was die Menschen bewegt. Das kann der Parteifunktionär öder staatliche Leiter am ehesten, wenn er das Gespräch mit den Werkstätigen sucht, auch in der Spätschicht zu ihnen geht, sich nicht nur für die Norm, sondern auch für das Persönliche interessiert, Mängel nicht nur zur Kenntnis nimmt, sondern rasch auf Veränderung drängt. Vertrauen wird aufgebaut, wenn der Kollege spürt, daß der Kommunist zu seinen Worten steht.

Hans-Joachim Schwirz vom Karl-Marx-Werk fügt einen weiteren Aspekt hinzu: das Hinführen von Bekennnissen zur persönlichen Konsequenz. Das Ja zur Friedenspolitik unseres Staates erhält erst sein richtiges politisches Gewicht durch den eigenen Beitrag zur Landesverteidigung. Mancher zögert vor dem Entschluß, sich für Technologien zu qualifizieren, die noch nicht im Betrieb greifbar sind. Daß modernste Technik am effektivsten in rollender Arbeitswoche ausgelastet wird, ist eine Einsicht, die auf

der Hand liegt und dennoch schwerfällt. Oder der Schritt vom Forscher zum Leiter eines Forscherkollektivs - da muß zuweilen Bereitschaft noch reifen. So ließe sich Problem an Problem reihen - in den Kampfprogrammen für 1986, in den Beschlüssen der Wahlversammlungen werden sie sich als ideologische Aufgaben wiederfinden.

## Die eigenen Genossen gut kennen

**Dritte Antwort:** Die vertrauensvollen individuellen Gespräche mit allen Genossen schaffen gute Grundlagen für den Erfolg der Parteiwahlen. Mehrere Teilnehmer des Pößnecker Gesprächs bekräftigen in diesem Zusammenhang den Nutzen analytischer Arbeit. Seiner Parteileitung habe die Kampfkraftanalyse viel Mühe bereitet, sagte Erhard Silge von der LPG(T) Oppurg. Doch nun sei klar, wo mit den Parteiwahlen ein Zahn zugelegt werden mußte. Bei der Stärkung der Ortsorganisation der VdGB zum Beispiel oder dem Parteeinfluß in der Rindermast.

Im VEB „Berggold“ hatte sich die Parteileitung vor den persönlichen Gesprächen eine Einschätzung zu jedem Genossen erarbeitet. Eine große Hilfe in dem Bestreben, im Sinne der Wahldirektive des ZK das politische Wirken der Kommunisten, ihre ideologische Standhaftigkeit, ihr Vorbild und ihre bewußte Disziplin noch stärker in den Mittelpunkt des innerparteilichen Lebens zu rücken. Für eine Parteileitung ist schon wichtig zu wissen, wie es die Genossen mit den Rechten und Pflichten des Statuts halten, was ihre Stärken, was ihre Probleme sind. Nur so kommt es zu konkreten Parteaufträgen, die im VEB „Berggold“ mehr sein sollen als das normale Maß. Die Fähigkeiten und Neigungen der Genossen sollen sie berücksichtigen, Ausdruck der Erwartungen sein, die die Grundorganisation in sie setzt. Parteaufträge also, die die Genossen aktiv in die Verwirklichung der Beschlüsse einbeziehen, im besten Sinne persönlichkeitsformend sind. So wird der Begriff Parteierziehung verstanden.

**Vierte Antwort:** Auf die Zukunft eingestellt ist unsere Partei auch, indem sie sich auf die Jugend orientiert, sich vor allem durch die Aufnahme der besten jungen Arbeiter stärkt. Viele aktive FDJler sind seit dem Ernst-Thälmann-Aufgebot in die SED aufgenommen worden. Die jungen Kandidaten verbinden diesen wichtigsten Schritt in ihrem politischen Leben mit großen Erwartungen.

Unsere sieben Gesprächspartner waren einer Meinung, daß sich ihre Grundorganisationen genauso intensiv mit den Kandidaten befassen müssen wie vor deren Aufnahme. Die Kandidatenzeit ist keine Eingewöhnungsphase in unseren Kampfbund. Vielmehr sind die jungen Genossen von Anbeginn aktiv an der Verwirklichung der Beschlüsse zu beteiligen. Wichtig ist vor allem, sagt Heidi Tischer aus der LPG(P) Ranis, die Kandidatenaufträge gut zu be-